

Andacht am 25. April 2021

Liebe Leserin, lieber Leser,

im Gottesdienst am Sonntag ging es um das Thema „Vertrauen“.

Dazu haben wir folgende Geschichte von Petrus, einem der Jünger Jesu, gehört:

Sinkender Petrus (Matthäus 14,22-33)

Jesus schickte seine Jünger ins Boot, damit sie ans andere Ufer vorausfahren konnten.

Er selbst wollte erst noch die Menschen verabschieden.

Als er damit fertig war, stieg er allein auf einen Berg, um zu beten.

Als es dunkel wurde, war er immer noch dort.

Das Boot mit den Jüngern war inzwischen weit draußen auf dem See. Der Wind trieb ihnen die Wellen entgegen und machte ihnen schwer zu schaffen.

Im letzten Viertel der Nacht kam Jesus auf dem Wasser zu ihnen.

Als die Jünger ihn auf dem Wasser gehen sahen, erschrakten sie und sagten: „Ein Gespenst!“ Und schrien vor Angst.

Sofort sprach Jesus sie an: „Fasst Mut! Ich bin`s! Fürchtet euch nicht!“

Da sagte Petrus: „Herr, wenn du es bist, dann befiehl mir, auf dem Wasser zu dir zu kommen!“

„Komm“, sagte Jesus.

Petrus stieg aus dem Boot, ging über das Wasser und kam zu Jesus.

Als er dann aber die hohen Wellen sah, bekam er Angst.

Er begann zu sinken und schrie: „Hilf mir, Herr!“

Sofort streckte Jesus seine Hand aus, fasste Petrus und sagte: „Du hast zu wenig Vertrauen. Warum hast du gezweifelt?“

Dann stiegen beide ins Boot und der Wind legte sich.

Die Jünger im Boot warfen sich vor Jesus nieder und riefen: „Du bist wirklich Gottes Sohn!“

Vertrauen ist unser Thema, aber können wir das? Ich glaube, das ist ein Thema, das uns ein Leben lang beschäftigt.

Denken wir an Petrus in der Geschichte. Zuerst ist er ganz schön mutig und ruft: „Herr, wenn du es bist, dann befiehl mir, auf dem Wasser zu dir zu kommen.“

Das ist ja unglaublich! Wer kann auf dem Wasser gehen? Aber Petrus hat schon so viel mit Jesus erlebt, dass er ihm jetzt auch dieses zutraut. Und es klappt tatsächlich! Solange er Jesus im Auge behält.

Doch dann sieht er die hohen Wellen, die tosende See um sich herum, und auf einmal bekommt er Angst – Todesangst – und geht unter.

Ist das nicht bei uns auch so: dass das Leben manchmal so ist, als ob alles um uns her tost, als ob man den Boden unter den Füßen verliert und die Angst einen packt?

Was soll nur werden? Wie soll es weitergehen?

Schaffe ich das noch oder gehe ich unter?

Gerade in diesen schwierigen Zeiten können schonmal solche Fragen hochkommen.

Dann ist die Angst stärker als das Vertrauen.

So ging es dem Petrus auch, und er schreit nur noch: „Herr, hilf mir!“

Ein letzter Rest an Vertrauen rettet ihm das Leben. Jesus packt ihn und reißt ihn heraus. Er bringt ihn ins sichere Boot, sodass er wieder Boden unter den Füßen hat.

Das wird Petrus sein Leben lang nicht vergessen! Und das wird ihm immer wieder Vertrauen geben!

Jesus hat mich nicht im Stich gelassen! Er hat mich gerettet! Er war da, als ich ihn wirklich brauchte!

Was für eine Geschichte!

Das können wir natürlich so nicht erleben, aber Ähnliches schon: dass es sich lohnt, zu vertrauen, und dass Vertrauen die Angst besiegt!

In einem Lied heißt es: „Vertrauen wagen können wir getrost, denn du, Gott, bist mit uns, dass wir leben.“
Ja, Vertrauen ist oft ein Wagnis und ist manchmal ganz schön schwer! Aber ohne Vertrauen können wir nicht leben!

Wir könnten nicht einen Fuß vor den anderen setzen.

Denken wir auch an unsere Familie oder Freunde. Wir gut, dass wir sie haben und dass wir ihnen vertrauen können.

Wir brauchen Vertrauen zum Leben und haben zum Glück auch ganz viel davon in uns.
Nur manchmal, wenn schwere Zeiten kommen, ist es nicht so leicht damit.

Es gibt einen Satz, der lautet: „Wenn du dich nicht fallen lässt, kannst du nicht erfahren, dass du getragen wirst.“

Da ist viel Wahres dran, finde ich. Dass Vertrauen sich lohnt und wir getragen werden, erfahren wir nur, wenn wir es ausprobieren und manchmal auch riskieren – gegen alle Angst.

Petrus vertraute Jesus, seinem besten Freund, und das können wir auch! Denn er ist absolut vertrauenswürdig!

Er ist bei uns, auch wenn wir ihn nicht sehen. Er ist an unserer Seite und will Gutes für uns. Das habe ich selbst erlebt! Ihm können wir vertrauen, denn er ist der beste Freund, den wir haben!

Er, der Petrus nicht im Stich ließ, ist auch für uns da! Er, der in diese Welt kam, um uns zu sagen, wie sehr Gott uns liebt, steht zu uns und begleitet uns unser Leben lang! Jeden Morgen neu ist er da und geht mit. Das ist wie ein festes Fundament, auf dem wir stehen können, wie ein Fels in der Brandung.

Zu ihm können wir jederzeit kommen und rufen: „Herr, hilf mir!“ Ihm können wir alles sagen, was uns bewegt, egal, was es ist. Er hört uns!

Das lassen Sie uns mitnehmen in die neue Woche hinein. Das kann uns Kraft für alles geben, was vor uns liegt. Und das wünsche ich Ihnen!

Dieses Lied ist für Sie:

Mögen sich die Wege vor deinen Füßen ebnen, mögest du den Wind im Rücken haben. Und bis wir uns wiedersehn, und bis wir uns wiedersehn, möge Gott seine schützende Hand über dir halten.

Möge warm die Sonne auch dein Gesicht bescheinen, Regen sanft auf deine Felder fallen. Und bis wir uns wiedersehn, und bis wir uns wiedersehn, möge Gott seine schützende Hand über dir halten.

Ich wünsche Ihnen alles Gute und ganz viel Segen!

Bleiben Sie gesund und behütet!

Liebe Grüße

Ihre Pastorin Heike Baran